

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zegowina habe man den Feind wenigstens durch Kleinkrieg zu bekämpfen. Wie schon der Vortrag an den Kaiser ausgeführt hatte, lag natürlich auch eine weitere Abgabe von Balkanstreitkräften an den Isonzo im Bereiche der Erwägungen.

Die Befehlsverhältnisse dachte sich die Heeresleitung so gelöst, daß dem Erzherzog Eugen das Kommando über alle Südarmeen, im Südwesten wie im Südosten, übertragen werden sollte. Unter ihm hätte GdK. Rohr die Deckungstruppen zu führen und später den Befehl über die Kärntner Gruppe zu übernehmen gehabt, indes die erste Staffel der nach Marburg und Laibach geworfenen Divisionen zu einer neuen 1. Armee unter dem GdK. Dankl und die später folgenden deutschen und öst.-ung. Kräfte voraussichtlich unter dem Befehl Mackensens als 11. Armee zu vereinigen gewesen wären. Das 5. Armeekommando in Syrmien war dem GdI. Boroewić zugedacht, dessen bei Przemyśl auf engem Raume zusammengepreßte 3. Armee man aufzulösen beabsichtigte.

Die von Conrad am 13. verfaßte Denkschrift wandte sich vor allem gegen die Ideen, die tags vorher Falkenhayn bei einer Besprechung in Pleß entwickelt hatte. Falkenhayn war wohl mit der Absicht, den Angriff gegen Rußland jedenfalls noch bis an den San, die Wisznia und den Dniester vorzutragen, völlig einverstanden gewesen, nicht aber mit den Angriffsplänen Conrads im Südwesten. Er hielt es im Hinblick auf die Lage der Türkei und auf dem Balkan für ungleich wichtiger, zuerst die Serben anzufallen und dadurch auch die Bulgaren mitzureißen, um gemeinsam mit ihnen und den Türken den Weg nach Konstantinopel zu öffnen. Conrad war aber, was Italien anlangte, nicht gesonnen, von seiner Auffassung abzugehen. Immerhin hatte er bei der erwähnten Besprechung erklärt, über einen Angriff auf Serbien dann mit sich reden zu lassen, wenn sich Bulgarien wirklich vertragsmäßig verpflichtete, an einem solchen Unternehmen mitzutun. Man beschloß, Sofia zur Entsendung eines Offiziers in das deutsche Hauptquartier aufzufordern.

Der Meinungsstreit in der Frage, ob die Offensive gegen Italien oder gegen Serbien voranzugehen haben werde, bestand zwischen den beiden Generalstabschefs in den nächsten Tagen unvermindert fort. Während Falkenhayn die Bedeutung eines die Türken rettenden und die noch neutralen Balkanstaaten mitreißenden Sieges über Serbien mit allem Nachdruck auseinandersetzte, wandte Conrad ein, wie wenig ein solcher Sieg zu bedeuten hätte, wenn es den Italienern gleichzeitig gelang, gegen das Donaureich den vielberufenen „Stoß ins Herz“ zu führen, und wenn womöglich zur gleichen Zeit auch noch die Russen zum Gegenangriff